

# Zeit der Wende – Eine Ode an die Freude

Dies ist jetzt die Zeit der Wende,  
nun zählt Klarheit, Kraft und Mut.  
Viele Herzen, viele Hände  
voller Sanftheit, die jetzt tut.

Du bestimmst und du entscheidest  
welchen Geist du für dich wählst.  
Ob du leise weiter leidest  
oder dich nicht weiter quälst.

Stimm' mit ein in unser Singen,  
voller Jubel und Vertrau'n.  
Dann wird es auch dir gelingen,  
voller Mut nach vorn zu schau'n.

Und dein Leben, so zu ändern,  
dass uns're Erde heilen kann.  
Seit an Seit in allen Ländern  
packen wir den Wandel an.

Taub die Ohren für die Spötter,  
für die Sucht nach Macht und Geld.  
Wir sind uns're eignen Götter,  
uns're Herzkraft heilt die Welt.

Alle Menschen, Tiere, Pflanzen  
mögen wachsen und gedeih'n.  
Wir sind mit im GROSSEN GANZEN  
und bereit, DABEI zu sein.

Das Bewusstsein ist gestiegen,  
Bahn bricht sich die neue Zeit.  
Jetzt geht's nicht mehr um's Besiegen,  
sondern um Verbundenheit.

Folg' den Kindern und den Frauen  
weil sie auf das LEBEN sehen  
und sich jetzt auch wieder trauen,  
kraftvoll klar voran zu gehen.

Groll und Rache sei vergessen,  
unseren Feinden sei verzieh'n.  
Auch wer nur profitversessen,  
achte und verstehe ihn.

Denn du weißt, sie sind getrieben  
von ihrer Gier und ihrer Angst.  
Du aber bist frei, zu lieben,  
wenn du dich nicht länger bangst.

Freude heißt die starke Welle,  
Freude, nichts als Freude pur.  
Freude ist die eine Quelle  
in der großen Weltnatur.

Sie gibt uns die Kraft zu handeln  
voll Verbundenheit und Mut.  
Uns're WELT, die wird sich wandeln,  
und schon jetzt ist alles 'gut'.

## David Steindl-Rast drückt die Grundidee so aus:

### **Joy is the happiness that does not depend on what happens.**

It is the grateful response to the opportunity that life offers to me at this moment.  
It is not happiness that makes us grateful. It is gratefulness that makes us happy.

### **Freude ist das Glücklichein, das nicht davon abhängt, was gerade hier jetzt passiert.**

Sie ist die dankbare Antwort auf die Möglichkeiten, die das Leben mir in diesem Moment bietet.  
Es ist nicht das Glück, das uns dankbar macht. Es ist die Dankbarkeit, die uns glücklich sein lässt.

Das Gedicht oben im Stil von [Friedrich Schiller](#) basiert auf '[Zeit der Wende](#)' von Beate Lambert (s. S. 2). Ich, [Martin Bonensteffen](#), habe es mit meiner AutopoiEthischen Perspektive ergänzt. Eine Übersicht meiner Änderungen schicke ich auf Anfrage gerne zu. Das allem zugrundeliegende Gedicht "[An die Freude](#)" von Friedrich Schiller folgt dann auf S. 3, zusammen mit Ludwig van Beethovens Noten und Akkorden zu "Ode an die Freude" auf S. 4.

# Zeit der Wende

Beate Lambert mit **Zitaten von Friedrich Schiller**

Dieses ist die Zeit der Wende  
Nun zählt Klarheit, Kraft und Mut  
Viele Herzen, viele Hände  
Voller Sanftheit und voll Glut.  
Du bestimmst und du entscheidest  
Welchem Geist du angehörst.  
Ob du leise weiter leidest  
Oder endlich dich empörst.

Stimm mit ein in unser Singen  
Voller Jubel und Vertraun  
Dann wird es dir auch gelingen  
Voller Mut nach vorn zu schau'n  
Und dein Leben so zu verändern  
Dass unsre Erde heilen kann.  
Seit an Seit in allen Ländern  
Fangen wir den Umschwung an.

Taube Ohren für die Spötter  
Und die Sucht nach Macht und Geld.  
Wir sind unsre eignen Götter  
Unsre Herzkraft heilt Welt.  
Alle Tiere, Menschen und Pflanzen  
Mögen wachsen und gedeihn.  
Wir sind Teil vom großen Ganzen  
Und bereit, dabei zu sein.

Das Bewusstsein ist gestiegen  
Und bald kommt die neue Zeit  
dann geht es nicht mehr ums Siegen  
Sondern um Verbundenheit.  
Folg den Kindern und den Frauen  
Weil sie für das Leben stehn  
Und sich jetzt nun endlich trauen  
Voller Kraft voran zu gehen.

**Groll und Rache sei vergessen,  
unserm Todfeind sei verziehn,**  
Auch wer nur profitversessen  
Achte und verstehe ihn.  
Denn du weißt er ist getrieben  
Von seiner Schuld und seiner Angst.  
Du aber bist frei zu lieben  
Wenn du nicht mehr länger bangst.

**Freude heißt die starke Feder  
in der ewigen Natur.  
Freude, Freude treibt die Räder  
in der großen Weltenuhr.**  
Sie gibt uns die Kraft zu handeln  
Voll Verbundenheit und Mut  
Und die Menschheit zu verwandeln  
Dann wird endlich alles gut.

In [ihrem Blog](#) beschreibt die Liedermacherin, Dichterin und Seminarleiterin Beate Lambert ausführlich die Geschichte 'hinter' ihrem Lied-Text. Und aktuell lädt sie [hier auf gofundme.com](http://hier.auf.gofundme.com) ein, sie zu unterstützen bei ihrem Projekt ein ganzes Album mit berührenden, singbaren Liedern für die 'Zeit der Wende' zu erstellen.

Als freie Künstlerin bietet sie auf [beatelambert.de](http://beatelambert.de) Vorträge, Fortbildungen, Kinderkonzerte, Musik, Liederbücher, Ukulelen und Shanti-Chimes an.

Und in ihrem [Seminarhaus miCamino am Edersee](#) sind Seminare (z.B. Singen, Qi Gong, Ukulele, etc.), Urlaub, Familientreffen, Ensembleproben möglich.

# An die Freude

Von [Johann Christoph Friedrich von Schiller](#), Version [von 1808](#)

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elisium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligthum.  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng getheilt,  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

C h o r.

Seid umschlungen Millionen!  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder – überm Sternenzelt  
muß ein lieber Vater wohnen.

Freude heißt die starke Feder  
in der ewigen Natur.  
Freude, Freude treibt die Räder  
in der großen Weltenuhr.  
Blumen lockt sie aus den Keimen,  
Sonnen aus dem Firmament,  
Sphären rollt sie in den Räumen,  
die des Sehers Rohr nicht kennt!

C h o r.

Froh, wie seine Sonnen fliegen,  
durch des Himmels prächtgen Plan,  
Laufet Brüder eure Bahn,  
freudig wie ein Held zum siegen.

F r e u d e sprudelt in Pokalen,  
in der Traube goldnem Blut  
trinken Sanftmut Kannibalen,  
Die Verzweiflung Heldenmut – –  
Brüder fliegt von euren Sitzen,  
wenn der volle Römer kraißt,  
Laßt den Schaum zum Himmel sprützen:  
Dieses Glas dem guten Geist.

C h o r.

Den der Sterne Wirbel loben,  
den des Seraphs Hymne preist,  
Dieses Glas dem guten Geist,  
überm Sternenzelt dort oben!

Wem der große Wurf gelungen,  
eines Freundes Freund zu seyn;  
wer ein holdes Weib errungen,  
mische seinen Jubel ein!  
Ja – wer auch nur e i n e Seele  
s e i n nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
weinend sich aus diesem Bund!

C h o r.

Was den großen Ring bewohnt  
huldige der Simpathie!  
Zu den Sternen leitet sie,  
Wo der U n b e k a n n t e tronet.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel  
lächelt s i e den Forscher an.  
Zu der Tugend steilem Hügel  
leitet sie des Dulders Bahn.  
Auf des Glaubens Sonnenberge  
sieht man ihre Fahnen wehn,  
Durch den Riß gesprengter Särge  
s i e im Chor der Engel stehn.

C h o r.

Duldet mutig Millionen!  
Duldet für die beßre Welt!  
Droben überm Sternenzelt  
wird ein großer Gott belohnen.

Festen Mut in schwerem Leiden,  
Hülfe, wo die Unschuld weint,  
Ewigkeit geschwornen Eiden,  
Wahrheit gegen Freund und Feind,  
Männerstolz vor Königstronen, –  
Brüder, gält' es Gut und Blut –  
Dem Verdienste seine Kronen,  
Untergang der Lügenbrut!

C h o r.

Schließt den heiligen Zirkel dichter,  
schwört bei diesem goldnen Wein:  
Dem Gelübde treu zu sein,  
schwört es bei dem Sternenrichter!

Freude trinken alle Wesen  
an den Brüsten der Natur,  
Alle Guten, alle Bösen  
folgen ihrer Rosenspur.  
Küße gab sie u n s und R e b e n,  
einen Freund, geprüft im Tod.  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
und der Cherub steht vor Gott.

C h o r.

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahndest du den Schöpfer, Welt?  
Such' ihn überm Sternenzelt,  
über Sternen muß er wohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,  
schön ists ihnen gleich zu seyn.  
Gram und Armut soll sich melden  
mit den Frohen sich erfreun.  
Groll und Rache sei vergessen,  
unserm Todfeind sei verziehn.  
Keine Thräne soll ihn pressen,  
keine Reue nage ihn.

C h o r.

Unser Schuldbuch sei vernichtet!  
ausgesöhnt die ganze Welt!  
Brüder – überm Sternenzelt  
richtet Gott wie wir gerichtet.

Rettung von Tirannenketten,  
Großmut auch dem Bösewicht,  
Hoffnung auf den Sterbebetten,  
Gnade auf dem Hochgericht!  
Auch die Toden sollen leben!  
Brüder trinkt und stimmt ein,  
Allen Sündern soll vergeben,  
und die Hölle nicht mehr seyn.

C h o r.

Eine heitre Abschiedsstunde!  
süßen Schlaf im Leichentuch!  
Brüder – einen sanften Spruch  
Aus des Todtenrichters Munde!

*Dieses Gedicht entstand im Sommer 1785. Als Ode lädt es ein, die 'Freude' direkt 'mit zu fühlen', während die:er Leser:in mit der Idee 'hinter den Worten' in Resonanz geht; der Idee einer Gesellschaft gleichwürdiger Menschen, deren gelebte Verbundenheit sich in Freude und Freundschaft ausdrückt.*

*Ludwig van Beethoven hat es im 4. Satz seiner 9. Sinfonie vertont. (Noten für einstimmigen Gesang s. n. Seite)*

# Ode an die Freude

Ludwig van Beethoven (Schiller)

$\text{♩} = 120$

Freu-de, schö-ner Göt-ter-fun-ken, Toch-ter aus E-ly-si-um,  
wir be-tre-ten feu-er-trun-ken, himm-li-sche, dein Hei-lig-thum!  
Dei-ne Zau-ber bin-den wie-der, was die Mo-de streng ge-teilt; al-  
-le Men-schen wer-den Brü-der, wo dein sanf-ter Flü-gel weilt.